Einige neue Bombyliden der palaearktischen Fauna. (Dipt.)

Von Prof. Dr. F. Hermann, Erlangen.

Mit 3 Textfiguren.

1. **Argyromoeba dedecor** n. sp. ♀.

Arg. Isis affinis; fusca, capite, thorace abdomineque concoloribus, tomento setisque cervinis vestitis; alis hyalinis, punctis quattuor fuscis.

Aus der Verwandtschaft der *Argyromoeba Isis Meig.* Grundfarbe mattschwarz, allenthalben mit dichtem, sandfarbenen Tomente bedeckt. — Kopf. Die Stirn bis oben mit sandfarbenem Schimmer versehen, nur in der Scheitelgegend tritt die schwarze Grundfarbe zu Tage, hier fehlt auch das Toment, das im übrigen die ganze Stirn bis zu den Fühlern bedeckt. Die allenthalben zwischen diesem Toment verstreuten Borsten sind fahlgelb, nur etwas über den Fühlern findet sich beiderseits eine kleine Gruppe stärkerer Haare von schwarzer Färbung. Die dunkelbraunen Fühler erscheinen teilweise durch sandfarbene Bestäubung hell. Das erste Glied zeigt starke Behaarung und zwar wird diese an der Innenseite von fahlgelben, an der Aussenseite vorwiegend von schwarzen Haaren gebildet; das zweite ist nur an der Aussenseite schwarz behaart; das unbehaarte zwiebelförmige dritte Glied trägt den für die *Argyromoeba*-Arten charakteristischen behaarten Endgriffel. Das grauschimmernde Untergesicht mit fahlgelbem Toment und gleichfarbigen Haaren; die dunkelbraunen Taster schwarz behaart. Der ebenfalls grauschimmernde Hinterkopf zeigt hinter den Augen sandgelbe Tomentierung, weiter rückwärts fahlgelbe Beborstung. — Der Thorax, der durch die ausladenden Hinterecken fast dreieckig erscheint, ohne jede Zeichnung, mattschwarz, allenthalben von sandfarbenem Tomente bedeckt. Am Prothorax ein Kranz dichter teils weisslicher, teils mehr gelbbrauner Borstenhaare, der sich nach hinten bis zur Flügelwurzel fortsetzt und hier mit einem Schirm langer, weicher Haare von vorwiegend weissgelber Farbe endet. Der Thoraxrücken ist seitlich und hinten mit vor-

wiegend fahlgelben Borsten besetzt. An den Hinterecken, sowie über der Flügelwurzel sind diese Borsten besonders kräftig und mehr fuchsrötlich gefärbt; an letzterer Stelle fallen jederseits auch einige steife Borsten von schwarzer Farbe besonders in die Augen. Die Beborstung des Schildchens ist fahlgelb. Die Brustseiten sind grau bestäubt und mit fahlgelblichen Haaren besetzt. — Abdomen. Auch der Hinterleib lässt jede deutlichere Zeichnung vermissen und ist gleichmässig mit Toment und Borsten bedeckt. Nur dadurch, dass das Toment sich mehr an den Hinterrändern, die Beborstung aber auf der Fläche der einzelnen Ringe befindet, kommt eine Andeutung einer gewissen Querbänderung des Abdomens zu Stande. Die Borsten, die namentlich auf dem ersten Abdominalringe besonders dicht stehen, sind im allgemeinen fahlgelb; von dem 4. Ringe an mischen sich jedoch zwischen die fahlgelben auch einzelne schwarze Borsten, deren Zahl nach der Hinterleibsspitze so zunimmt, dass diese grösstenteils von schwarzen Borsten eingenommen wird. Der ebenfalls mit sandfarbenem Tomente bedeckte Bauch trägt am Hinterrande des 6. Segmentes eine Reihe schwarzer Haare. — Beine. Die Hüften zeigen an ihrer Vorderseite ziemlich starke Behaarung, die an den Vorderhüften besonders dicht und weisslich, an den Mittel- und Hinterhüften fahlgelblich erscheint. Die Beine sind pechbraun, Schenkel und Schienen tragen das gleiche sandfarbene Toment und erscheinen dadurch heller. Behaarung und Beborstung aller Beine schwarz. — Flügel graulich durchscheinend, basal mit leichter brauner Trübung, die Adern sämtlich schwarzbraun. Borstenkamm der Costa schwarz. Die kleine Querader und der Abgangswinkel der 2. Längsader, die Basis des vorderen Astes der Gabelader, der vordere Rand der hinteren Basalzelle sowie die Basis der die Discoidalzelle vorn abgrenzenden Ader schwarzbraun gesäumt. Es entstehen dadurch 3 deutliche, schwarzbraune Flecken, denen sich als vierter ein weniger deutliches Fleckchen in der vorderen Basalzelle anreiht. — Long. corp. 12 mm, long. al. 17 mm. Smyrna (Dr. *Krüper.*)

2. **Argyromoeba niphas** n. sp. ♀.

Nivea; capite, thorace abdomineque concoloribus, tomento pilisque albidis vestitis; alis totis hyalinis, vena transversa parva fusco-limbata.

Die Grundfarbe, die nur an den Hinterrandssäumen der Abdominalglieder sowie an der Hinterleibsspitze in

ein düsteres Gelbbraun übergeht, ist mattschwarz; sie ist jedoch allenthalben durch Toment und Behaarung überdeckt, sodass sie nur an abgeriebenen Stellen zu Tage tritt. Die Farbe von Toment und Behaarung ist schneeweiss, jedoch ist diese Farbe eine etwas stumpfe, leicht ins Gelbliche ziehende, nirgends wird der leuchtende Silberschimmer, der bei den *Argyromoeba*-Arten so häufig vorkommt, beobachtet. — Kopf. Die grau bestäubte Stirn und das Untergesicht sind gleichmässig von weissem Toment und ebensolcher Behaarung bedeckt. Die schwarzen Fühler stehen je auf einer gelbbestäubten, kreisförmigen Stelle; die beiden ersten Glieder sind gelbweiss behaart, das 3. Glied auf seiner Unterseite braun bestäubt, der Griffel mit feinen fuchsroten Härchen besetzt. Der braunschwarze Rüssel ist auf seiner Unterseite weisslich, die versteckten Taster jedoch schwarz behaart. Der mattgraue Hinterkopf ist vorne mit weissem Toment, weiter rückwärts mit gleichfarbigen Haaren besetzt. — Thorax. Der mattschwarze Thoraxrücken sowie die grau bestäubten Brustseiten sind samt dem Schildchen gleichmässig mit weissem Toment und weisser Behaarung bedeckt; auch die wenig zahlreichen längeren Borstenhaare von der gleichen Farbe, nur über der Flügelwurzel stehen einige steife schwarze Borsten. Schwinger rostgelb mit weissem Knopf. — Abdomen. Der etwas lichtere erste Ring namentlich an den Seiten dicht weiss behaart, die übrige Fläche des Hinterleibes mit weissem Toment bedeckt. Dadurch, dass dieses Toment an den Hinterrändern der einzelnen Abdominalsegmente dichter und regelmässiger liegt, entsteht eine gewisse, aber nicht besonders auffällige Bindenzeichnung. Die weisslichen Borsten werden gegen die Hinterleibsspitze zahlreicher und finden sich vor allem an den Seitenrändern der einzelnen Segmente. An der ebenfalls tomentierten Bauchfläche sind die mittleren Ringe breit honiggelb gesäumt; diese Farbe besitzt auch das letzte Hinterleibssegment samt den Genitalien. — Beine. Die Hinterbeine ganz, die Vorder- und Mittelbeine mit Ausnahme der gelbbraunen Schienen braunschwarz und mit fahlem Toment bedeckt. Beborstung allenthalben schwarz. — Die völlig glashellen Flügel mit an der Basis und dem vorderen Rande gelben, im übrigen mit schwarzbraunen Adern. An der Basis der 2. Längsader ein rücklaufender Ast, die kleine Querader braun gesäumt, wodurch ein nicht sehr auffallender dunkler Flecken entsteht. — Long. corp. 9,5—16 mm, long. al. 12—17 mm. Transcaspien.

3. **Argyromoeba lepida** n. sp. ♀.

Fusca; pilis luteis vestita, abdominis segmentis luteo-limbatis; pedibus flavis, albo-tomentosis; alis hyalinis et clarissimis.

In Färbung der *Argyromoeba Hesperus Meig.* einigermassen ähnlich, aber von plumperer, mehr gedrungener Gestalt; namentlich der Hinterleib verhältnismässig kürzer, dicker und mehr zugespitzt. — Kopf. Stirn und Untergesicht hell bestäubt und dicht behaart; erstere lehmgelb, letzteres reinweiss. Nur an den Ocellen finden sich einige wenige dunklere Haare. Die an ihrer Innenseite fahl bestäubten, schwarzbraunen Fühler tragen an ihren beiden ersten Gliedern dichte, weissliche Behaarung. Taster und Rüssel dunkelbraun mit sparsamer heller Behaarung. Das düster grau bestäubte Hinterhaupt trägt hinter den Augen dünne helle Haare, gegen das Collare zu einen Kranz dicht stehender Haare von düster gelbbrauner Färbung. — Der Thorax dicht lehmgelblich behaart, namentlich an dem Prothorax ein Halbkranz sehr dichter, steifer Haare. Die Beborstung über der Flügelwurzel, an den Hinterecken, sowie an dem Schildchen ebenfalls lehmgelb. An den grau bestäubten Brustseiten geht die Farbe der Behaarung in reines Weiss über. — Abdomen. An dem mattschwarzen Hinterleib sind die einzelnen Segmente ziemlich breit ockerbräunlich gesäumt, und zwar verbreitert sich dieser gelbe Saum seitwärts so, dass er an den Seitenrändern die ganze Höhe der Abschnitte einnimmt. Die lehmgelbe Behaarung ist im allgemeinen eine ziemlich dichte. Namentlich an dem Seitenrande ist sie besonders dicht, und von hier erstreckt sie sich an den Hinterrändern der einzelnen Segmente gegen die Hinterleibsmitte, ohne dieselbe jedoch, wie es scheint, zu erreichen. Auch die von weissem Tomente bedeckten Bauchsegmente sind breit ockergelb gesäumt. Die Genitalien rotgelb, etwas behaart. — Beine. Hüften mit dichter weisser Behaarung. Die Beine lebhaft rotgelb mit fast schneeweissem Toment und äusserst feiner heller Behaarung. Die Borsten jedoch schwarz, die Tarsen an sämtlichen Beinen mehr oder minder gebräunt. — Die an der Wurzel lebhaft gelben Flügel sind glashell, die Adern an der Flügelwurzel und am Vorderrande gelb, im übrigen schwarzbraun. — Long. corp. 9 mm, long. al. 10,5 mm. Smyrna. (Dr. *Krüper.)*

Cononedys n. g.

Im zweiten Bande der „Beschreibungen europäischer Dipteren" gibt *Löw* pag. 206 die Beschreibung von *Anthrax stenurus;* ich besitze davon ebenfalls einige Exemplare aus Turkestan, die mit der *Löw*schen Beschreibung vollständig übereinstimmen. In einer Anmerkung gibt *Löw* selbst dem Bedenken Ausdruck, ob die Spezies sich überhaupt dem Genus *Anthrax* subsummieren lasse und gibt der Vermutung Raum, dass wegen des Ursprungsverhältnisses der 3. Längsader *Anthrax stenurus* eher in gewissem Verwandtschaftsverhältnis zu *Tomomyza* und *Plesiocera*, sowie zu den nordamerikanischen Genera *Aphoebantus* und *Epacmus (Leptochilus)* trete. Ich habe nun die Spezies *stenurus* näher untersucht und muss bekennen, dass sie von *Anthrax* toto coelo verschieden ist. Schon der Hinweis, dass die Trennung der 2. und 3. Längsader nicht in der unmittelbaren Umgebung der Querader, unter knieförmiger Abknickung der 2. Längsader, sondern weit proximalwärts unter spitzem Winkel erfolgt, genügt, um die Spezies *stenurus* definitiv von der Unterfamilie der *Anthracinen* zu trennen.

Bevor wir uns nun über die systematische Stellung des neu zu errichtenden Genus kümmern, wird es wichtig sein, dessen Gattungsmerkmale zusammenzustellen:

Flügel. (fig. 1.) Die Teilungsstelle der 2. und 3. Längsader liegt etwas proximal von der Basalecke der Discoidalzelle. Die schiefe und kurze Querader steht auf der Mitte der Discoidalzelle. Der vordere Ast der gegabelten 3. Längsader ist mit einem ziemlich langen, rückläufigen Aderanhang versehen.*) 2 Submarginalzellen. Zweite Submarginalzelle lang, mit winkligem Verlauf. 4 Hinterrandzellen, deren erste vor dem Flügelrande geschlossen ist. Analzelle am Flügelrande fast geschlossen. — Kopf fast kugelig. Der hintere Orbitalrand ist stark eingekerbt. Untergesicht kurz, nicht schnauzenförmig vorgezogen. Die relativ kleine ovale Mundöffnung ist hoch gelegen und nach oben gegen das Untergesicht ohne scharfe, kantige

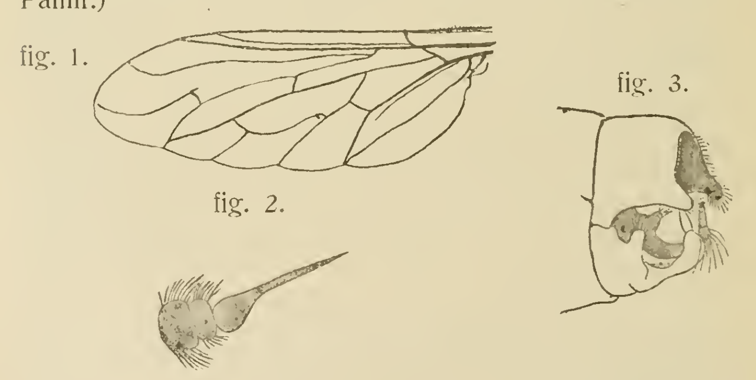
*) Anm. Ich will dabei nicht verschweigen, dass das mir vorliegende ♂ von *C. stenura* des Adernanhanges auf beiden Flügeln entbehrt. Wenn ich gleichwol diesen Adernanhang in die Gattungsdiagnose aufgenommen habe, so geschah dies deshalb, weil derselbe sowol bei meinem ♀, als auch bei den männlichen Exemplaren, die *Löw* seinerzeit vorgelegen hatten, deutlich entwickelt ist. Jedenfalls zeigt die Variabilität, dass dem Fehlen oder Vorhandensein eines solchen Adernanhanges überhaupt nur secundäre Wichtigkeit beizumessen sein dürfte.

Abgrenzung. Der untere Rand der Mundöffnung steht höher als die untere Augenecke, sodass unter ihr noch eine breite Kinnpartie übrig bleibt. Rüssel kurz und dick, in zwei breite Saugflächen auseinandergeschlagen. Die zweigliedrigen Taster nach oben umgeschlagen und in der Mundhöhle verborgen. Die Fühler (fig. 2.) liegen in der Höhe der Einkerbung des Orbitalrandes; ihre beiden Basalglieder sind dicht borstenförmig behaart. Das erste Glied verdickt, plump und gedrungen, medial zahnartig verbreitert, das zweite sehr kurz, das dritte basal unregelmässig zwiebelförmig verdickt und in einen ziemlich langen Stab verjüngt, dem ein zweigliedriger, in eine feine Spitze endigender Endgriffel aufgesetzt ist. Die beiden Fühler einander nur mässig genähert. Stirn lang, bei dem ♀ nach oben auf die Hälfte ihrer Breite verengert, bei dem ♂ stossen die Augen in ziemlicher Ausdehnung linear zusammen. Ocellenhöcker ziemlich stark vorspringend. — Thorax mässig gewölbt, das grosse Schildchen springt bucklich vor. Abdomen nach hinten stark kegelförmig verjüngt, 7-ringelig, das 7. Segment an seinem Hinterrande mit auffallendem Haarsaum und langen Borstenhaaren. Hypopygium von compliciertem Bau (fig. 3.). — Beine lang und gracil, die Oberschenkel mit langen abstehenden Haaren; Schienen und Tarsen mit kurzen Borsten. Pulvillen fehlen.

Als typische Art betrachte ich

Cononedys stenura Lw. Turkestan.

(♂ *Löw*, Sarawschantal, ♂ ♀ eigene Sammlung, westliches Pamir.)


fig. 1. fig. 2. fig. 3.

Nun besitze ich aber noch eine zweite Species in 4 Exemplaren (1 ♂ 3 ♀) aus Griechenland (Attika, Dr. *Krüper*), die in allen wesentlichen Bauverhältnissen des

Kopfes, des Abdomens, sowie in der Flügeladerung der *Cononedys stenura* vollkommen entspricht. Ich nenne die neue Art *Cononedys erythraspis*, will aber nicht verschweigen, dass sie sich in zwei Punkten dem angegebenen Gattungscharakter nicht fügt. Zunächst sei betont, dass an dem Endgriffel des 3. Fühlergliedes die feine Spitze etwas excentrisch, seitlich steht, ein Umstand, dem wol keine weitere Bedeutung beizumessen sein dürfte; ausserdem aber besitzt die griechische Art vollständig normal entwickelte Pulvillen. So auffallend dies nun auch sein mag, so kann ich mich doch nicht dazu entschliessen, diese Differenz zu einer generischen Trennung der beiden im übrigen völlig gleich gebauten Species zu benutzen. Sollte eine solche aber trotzdem für notwendig erachtet werden, so möchte ich für die griechische Species den Gattungsnamen *Conogaster* vorschlagen, um schon durch den Gleichklang der Worte die enge Zusammengehörigkeit der Formen zum Ausdruck zu bringen. Ich gebe nunmehr die Beschreibung von

Cononedys erythraspis n. sp. ♂♀.

Die Grundfarbe ist ein ziemlich lebhaftes Braungelb oder Ziegelrot, das aber stellenweise sich in ein düsteres Braun umwandelt und durch lehmgelbe Bestäubung und Tomentierung verdeckt wird. — Kopf: Stirn und Untergesicht durch lehmgelbe Bestäubung matt, mit gelbbrauner Behaarung, der sich auf der Stirne zahlreiche schwarze Haare beimischen. Das grau bestäubte Kinn mit etwas lichterer Behaarung. Hinterhaupt bestäubt und mit lehmgelber Tomentierung, gegen den Scheitel aber hell behaart. Taster und Rüssel hellbraun mit lichter Behaarung. Fühler gelbrot mit heller Behaarung der beiden Basalglieder. — Thorax mattbraun ohne bestimmte Zeichnung, von lehmgelber Tomentierung und Behaarung bedeckt; Halskrause gelb. Vor der Flügelwurzel, auf den Hinterecken sowie auf dem Schildchen stehen stärkere Borsten von lehmgelber Farbe. Das grosse Schildchen ist an seiner Basis braun und mit gelbem Toment bedeckt; der wulstige Rand aber ist ziemlich lebhaft ziegelrot, glänzend und mit lehmgelben Borsten besetzt. Die Brustseiten sind gelbgrau bestäubt, im allgemeinen kahl; von der Schulterbeule läuft ein Haarwirbel zu der Basis der Vorderhüften, ein zweiter verbindet die Flügelwurzel mit den Mittelhüften. Schwinger gelbbraun. — Abdomen von braungelber Grundfarbe. Auf der Rückenfläche aber sind die 4 bis 5 vorderen Segmente in verschieden extensiver

Weise gebräunt, und von dem Grade dieser Bräunung hängt dann auch das Vorhandensein mehr oder minder breiter gelbbrauner Hinterrandssäume ab. An den hinteren Segmenten tritt die braungelbe Grundfarbe stets zu Tage. An frischen Stücken dürfte wol das ganze Abdomen, soweit ich das an meinen nicht tadellos conservierten Exemplaren zu beurteilen vermag, von bindenartig angeordnetem lehmgelben Toment bedeckt sein. Das erste Segment trägt, wie dies *Löw* auch für *Cononedys stenura* beschrieben hat, „jederseits eine dichte, halbkranzförmige Bürste steifer aufgerichteter Haare“ von gelblicher Farbe. Die folgenden Segmente tragen seitlich vereinzelte gelbbraune Härchen, die an den hinteren Segmenten zahlreicher werdend, auch die Oberseite der Ringe einnehmen. Das 7. Segment besitzt einen franzenartigen Haarsaum, dem auch einige dunklere borstenartige Haare beigemengt sind. Hypopygium gelbrot von demselben Baue wie bei *C. stenura Lw.* Bauch rotgelb mit lehmgelber Behaarung und Tomentierung. — B e i n e ziemlich lebhaft rotgelb, lehmgelb tomentiert und mit gleichfarbiger Behaarung und Beborstung. Die Hinterschenkel sind bis gegen ihre Spitze leicht gebräunt, ebenso die dorsale Fläche der hinteren Tarsen. An diesen sowie an den dorsalen Flächen der Hinterschienen und -schenkel ist die fein anliegende Behaarung schwarz. Pulvillen lehmgelb, ganz normal entwickelt. — F l ü g e l leicht bräunlich getrübt; die Adern an Vorderrand und Wurzel sind lehmgelb. — Long. corp. 9—11 mm, long. alar. 8—10 mm.

Kümmern wir uns nunmehr um die systematische Stellung von *Cononedys*, so befand sich *Löw* vollständig auf dem rechten Wege, wenn er seinen *Anthrax stenurus* mit *Tomomyza Wied.*, *Plesiocera Macq.*, *Aphoebantus Lw.* und *Lagochilus (Lw.) = Epacmus Osten-Sacken* in Parallele setzte. *Tomomyza*, die mir in einigen Exemplaren von *T. europaea Lw.* vorliegt, besitzt 3 Submarginalzellen, weit geöffnete 1. Hinterrandzelle und Analzelle; ausserdem ist das Untergesicht weit dachförmig vorgestreckt. *Plesiocera Macq.* kenne ich aus eigener Anschauung nicht; soviel lässt sich aber der *Macquart*'schen Beschreibung und Abbildung entnehmen, dass die vordere Gabel der 3. Längsader einen langen rücklaufenden Ast besitzt und demnach ebenfalls nur 2 Submarginalzellen vorhanden sind; dagegen ist bei *Plesiocera* die erste Hinterrandzelle weit offen und das Untergesicht ebenfalls schnauzenförmig vorgezogen. Von

Aphoebantus Lw. konnte ich die Species *mercidus* untersuchen. *Aphoebantus* steht jedenfalls dem neuen Genus im Allgemeinhabitus und auch in der Aderung des Flügels sehr nahe. Auch bei ihm verhält sich der Aderanhang individuell recht verschieden; bei einem meiner Exemplare ist er sogar auf dem einen Flügel sehr ausgedehnt, während er dem andern völlig fehlt. Dagegen scheint bei *Aphoebantus* die 1. Hinterrandszelle unter allen Umständen weit geöffnet zu sein, auch fällt bei ihm die beträchtliche Grösse des Kopfes sehr auf. *Leptochilus* Lw. *(Epacmus O.-S.)* kenne ich leider nicht, nach den Angaben *Löw*'s unterscheidet er sich aber von *Aphoebantus* und damit auch gegenüber dem uns speciell interessierenden Genus *Cononedys* unter anderem durch das schnauzenförmig vorgezogene Untergesicht deutlich genug. Auch die reizenden *Antonia*-Arten gehören dem eben kennengelernten Formenkreise an, unterscheiden sich aber durch die Bildung des Rüssels etc. doch zu sehr, um speciell mit dem Genus *Cononedys* in engere verwandtschaftliche Fühlung zu treten. Sie bilden, wie ich glauben möchte, die Brücke zu den Formen von *Cyllenia* und *Amictus* und werden somit für die systematische Position des Genus *Cononedys* trotz der Differenzen im Einzelnen insofern von Wichtigkeit, als sie uns wol berechtigen dürften, dieses Genus samt den übrigen mit ihm concurrierenden Genera *(Tomomyza, Plesiocera, Aphoebantus* und *Leptochilus)* zwischen *Cyllenia* und *Amictus* einerseits, und das typische Genus *Lomatia* andererseits systematisch einzureihen.

Toxophora epargyra n. sp. ♀.

Toxophorae maculatae proxima, sed corpore minore; polline abdominis argenteo et cellula discoidali appendiculata bene distincta.

3 Weibchen aus Smyrna. (Dr. *Krüper.*)

Die Art unterscheidet sich durch geringere Grösse, andere Färbung des Tomentes, sowie durch Differenzen der Flügeladerung ganz bestimmt von der *Toxophora maculata,* der sie jedoch im ganzen Zeichnungskarakter so gleicht, dass es genügt, die Unterschiede anzugeben.

Bei *Toxophora maculata* ist die Stirn des ♀ bis zur Fühlerwurzel glänzend schwarz und trägt hier beiderseits ein Büschel schwarzer Schuppenhaare. Bei der neuen Art ist die Stirn nur in ihrer oberen Hälfte glänzend schwarz, über den Fühlern aber matt und lässt die

schwarzen Schuppenhaare vollständig vermissen. Die Behaarung des Hinterhauptes ist lichter, an dem Seitenrande des Thorax stehen Büschel rein weisser Haare. Auf dem Abdomen ist die Tomentierung nur auf der Mitte der 3 ersten Segmente gelb, im übrigen rein silberweiss, auch das Schildchen trägt seitlich Büschel weisser Schuppenhaare.

Die Flügeladern sind dunkelbraun, die Flügelfläche selbst etwas glasartiger als bei *Tox. maculata.* Die die Discoidalzelle distal begrenzende Ader zeigt in ihrem Verlaufe eine scharfe winklige Abknickung und sendet von diesem Winkel aus einen langen Aderanhang in die 2. Hinterrandszelle hinein. Ich habe auf dieses Verhalten hin aus meinen Sammlungsvorräten ca. 50 Exemplare von *Tox. maculata* vergleichend untersucht, aber bei keinem die winklige Abknickung, bei keinem auch nur die Spur eines Aderanhanges entdecken können. Bei allen verlief die betreffende Ader nur in sanft S-förmigem Bogen. *Tox. epargyra* schliesst sich nach der erwähnten Richtung vielmehr an die nordamerikanische Spezies *amphithea Wlk.* an, der sie überhaupt in Grösse sowol als auch, soweit ich dies nach dem einzigen mir zur Verfügung stehenden, nicht eben gut erhaltenen Exemplar von *Tox. amphithea* zu beurteilen vermag, in der Farbe der Tomentierung einigermassen ähnlich zu sein scheint. — Long. corp. 8—9 mm, long. alar. 5 mm.

Neue palaearktische Halictus-Arten. (Hym.)

Von J. D. Alfken in Bremen.

1. **Halictus trispinosus** n. sp. ♀. 9 mm lg. Sehr ähnlich dem *H. interruptus Pz.*, dem er vor allem in der Bildung des Mittelsegments und in der Punktierung und Befilzung des Hinterleibes gleicht, aber grösser als dieser, der allerhöchstens 7 mm lang wird. — Schwarz. Kopf rund, Clypeus schwach vorgezogen, zerstreut und ziemlich grob punktiert; Gesicht, Stirn und Scheitel dichter und feiner punktiert. Mesonotum ziemlich dicht und stark, Schildchen zerstreut punktiert. (Bei *H. interruptus* dichter.) Mittelfeld des Mittelsegments grob längs- und querwellig gerunzelt, (bei *H. interruptus* viel feiner), ohne Begrenzung